

**Was wir gehört und erfahren haben, was schon unsere Väter uns erzählten,
das wollen wir auch unseren Kindern nicht verschweigen.**

**Jede Generation soll von Gottes mächtigen Taten hören,
von allen Wundern, die der HERR vollbracht hat.**

(Psalm 78,3f.)

Erste Szene:

Dritte Klasse Grundschule, Fach Religion:
„Was wird an Ostern gefeiert?“ Lange
Pause. Dann meldet sich eines von 20 Kin-
dern: „Irgendwas mit Jesus???“

Zweite Szene:

Konfirmandenelternabend kurz vor der Kon-
firmation. Jemand fragt: „Um wie viel Uhr ist
eigentlich das Abendmahl? Hoffentlich nicht
zu spät. Die Kinder müssen ja am nächsten
Tag wieder früh raus.“

Dritte Szene:

Gottesdienst im Altenheim. Eine Frau sitzt in
ihrem Stuhl versunken, fast blind, fast taub,
vor sich hin dämmernd. Ein Lied wird ange-
stimmt: „Befiehl du deine Wege.“ Und diese
Frau erwacht zu neuem Leben, singt mit,
auswendig, das ganze Lied. Am Ende sagt
sie mit brüchiger Stimme: „Danke. Das hat
mir gut getan! Jetzt kann ich getröstet in die
kommende Nacht gehen.“

Die drei Szenen sind nicht erfunden. Sie sind
wirklich passiert. Wo, das spielt keine Rolle,
denn sie spiegeln eine Entwicklung, die für
unsere Gesellschaft allgemein gilt, die aber
die Kirche ganz besonders trifft: Eltern wol-
len oder können ihren Kindern kaum mehr
etwas weitergeben von Dingen, die jahrhun-
dertlang von Generation zu Generation
überliefert wurden. Traditionsabbruch nennt
man das. Wer kennt noch biblische Ge-
schichten? Wer weiß, warum Glocken läuten

oder wie ein Gottesdienst „funktioniert“? In
welcher Familie wird noch gemeinsam gebe-
tet oder gesungen?

Nun mag manch einer entgegenen: „Was soll
das Gejammer? Dafür lernen die jungen
Leute anderes. Die holen sich ihr Wissen
aus dem Internet und über die modernen
Medien.“

Schon richtig. Frage ist nur, was unserem
Leben Halt und Hoffnung gibt und was am
Ende trägt. Auf welchem Fundament steht
mein Leben? Welchen Rahmen hat all das,
was ich tagtäglich erlebe? Und welchen
Sinn? Welches Ziel? Was tröstet, woran
kann ich mich festhalten bzw. besser:
Was hält mich im Leben und im Sterben?

Die alte Dame im Seniorenheim trägt in sich
einen Schatz, der ihr irgendwann einmal ge-
schenkt und ans Herz gelegt wurde. Jesus
Christus heißt dieser Schatz – die Liebe Got-
tes in Person. Es gibt nichts Besseres, was
wir unseren Kindern weitersagen und für ihr
Leben mitgeben können als das, was die Bi-
bel erzählt: wie Gott uns treu bleibt, sich uns
immer wieder zuwendet und durch Jesu
Sterben und Auferstehen auch unseren Tod
überwindet.

Dass wir uns darin immer wieder neu fest-
machen = konfirmieren lassen, wünsche ich
uns allen – für uns selbst und für unsere Kin-
der! Ihr / Euer

A. Nollmar, P.

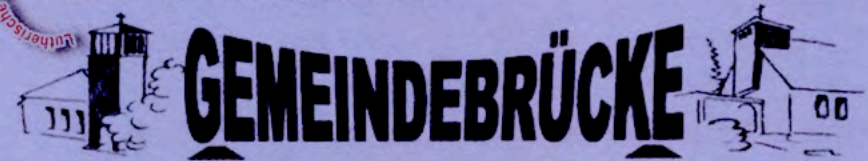


März - Mai

*Evangelische
Kirche im Kalletal*

GEMEINDE ST. MICHAELIS TALLE

Nr.99



SELBSTÄNDIGE EVANGELISCH - LUTHERISCHE KIRCHE
ST. PETRI-GEMEINDE VELTHEIM

Wenn dein Kind dich fragt, wer hat das gemacht,
hat sich das erdacht, dass die Sonne lacht?
Dass die Winde wehn und die Wolken gehen
und die Welt sich dreht, bis die Nacht vergeht?

Wenn dein Kind dich fragt, wer hat das gemacht,
hat sich das erdacht, das ein Mensch gern lacht?
Dass er zweifelt, klagt, dass er kämpft und wagt,
dass ihn Leid anrührt und er Unrecht spürt?

Wenn dein Kind dich fragt, wer hat das gemacht,
hat sich das erdacht, dass am Morgen lacht,
wer zur Nacht geweint? Dass, wer stets ein Feind,
einst die Hand sich gibt und den Hass besiegt?

*Sing mit mir von Gottes Liebe. Sing mit mir von seiner Herrlichkeit.
Sing mit mir von seiner Güte. Sing mit mir sein Lob in Ewigkeit.
Sing mit mir von Gottes Frieden. Sing mit mir von der Gerechtigkeit.
Sing mit mir von seiner Treu bis in Ewigkeit.*

(Jens Uhlendorf)

WAS ES ZU BERICHTEN GIBT

▪ aus unseren Gemeinden

Weihnachtsgottesdienst in Paderborn

Etwa 50 Gemeindeglieder unseres Pfarrbezirks sind am letzten Samstag des Jahres der Einladung nach Paderborn zum „**Festival of Nine Lessons and Carols**“ gefolgt.

Der Gottesdienst in der beeindruckenden Kapelle des Mutterhauses der Barmherzigen Schwestern des hl. Vincenz von Paul folgte einer Ordnung, die 1918 (also vor genau 100 Jahren) am Kings College in Cambridge (England) erstmalig gefeiert wurde und seitdem einen festen Platz in der englischen Tradition des Weihnachtsfestes eingenommen hat. Den 9 Lesungen – von der Sündenfallgeschichte bis zur Geburt des verheißenen Retters, die von 9 unterschiedlichen Lektor/innen vorgetragen wurden, korrespondierten 9 Weihnachtslieder, die durch das mächtige Orgelspiel in einer großartigen Akustik nochmal eine ganz besondere Wirkung entfalteten.

An den Gottesdienst schloss sich ein Bummel durch die weihnachtlich geschmückte Altstadt an, wobei ein Halt am Bratwurst- und Glühweinhaus unvermeidbar war :)



Gebets-Gottesdienst für verfolgte Christen

*Wer will uns scheiden von der Liebe Christi?
Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger
oder Blöße oder Gefahr oder Schwert?*

Diese Frage, die der Apostel Paulus in seinem Brief an die Römer schreibt, stand über dem Gebets-Gottesdienst für verfolgte Christen, den wir am Sonntag nach Epiphania zusammen in Talle gefeiert haben. Die Konfirmanden erklärten anhand des „Weltverfolgungsindex“ der Hilfsorganisation „**Open Doors**“ die schwierige Situation der Christen in zahlreichen Ländern dieser Erde.

So wurde das Thema des Epiphania-Festes, dass das Heil Gottes in Jesus Christus auch den Heiden, auch den Menschen aus fernen und fremden Ländern und Kulturen gilt, indirekt nochmal aufgenommen. Denn auch das war von Anfang an mit dem Heiland aller Menschen – Jesus Christus – verbunden: ER musste schon als Baby in Sicherheit gebracht werden und ins Ausland fliehen vor den Schergen des Herodes. Der Sohn Gottes war ein Fremder in dieser Welt. ER war Anfeindung und Bedrohung, Hohn und Spott ausgesetzt und starb mit Anfang 30 einen gewaltsamen Tod durch Hinrichtung. Und seine Jünger, seine Anhänger, seine Nachfolger – die Christen hatten immer Anteil am Schicksal ihres Meisters, waren Verfolgung und Repressalien ausgesetzt und ihr Glaube kostete ihnen oft das Leben.

Bis heute hat sich daran nichts geändert – auch wenn wir derzeit in unserer nachchristlichen Gesellschaft noch wenig davon spüren, was es heißt, unserem Herrn das Kreuz nachzutragen. Dass es unseren Glaubensgeschwistern in anderen Ländern da ganz anders ergeht und was es sie kostet, Christen zu sein, davon haben wir in diesem Gottesdienst u.a. auch durch Berichte persönlicher Einzelschicksale eindrücklich gehört. Wir wollen nicht aufhören, dafür zu beten, dass Christus der HERR allen beisteht, die um seinetwillen leiden, dass ER ihnen den Glauben stärkt und auch uns mutig macht, ihn als den Heiland der Menschen zu bekennen.

Die Frage vom Beginn hat übrigens eine herrlich tröstliche Antwort: *Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn. (Röm 8,35ff.)*



Web Tipp

<https://www.youtube.com/channel/UCKcNaOg6D881FeMH8jyzSPA>

Der **CoSi III – Channel**: einige eingespielte CoSi-Lieder zum Kennenlernen ☺



gehetzt !?

Unter diesem Schlagwort stand der 3. „Girls Day“ für Mädchen und junge Frauen, der am 26./27. Januar in unserer Taller Gemeinde stattfand. In verschiedenen thematischen Einheiten, in Bibelarbeit, Rollenspiel und Andacht wurde überlegt, womit wir unsere Zeit füllen, was uns Stress macht, wie wir Entspannung finden und was die Ausrichtung unseres Lebens auf Gott hin dabei verändert. Auch der Gottesdienst am Sonntag nahm die Frage auf: Was passiert eigentlich mit unserem Zeitkonto, wenn wir die Prioritäten richtig setzen und zuerst nach dem Reich Gottes

trachten? Christus verspricht: „Es wird auch alles zufallen.“ (Mt 6,33) Weil wir bei ihm Ruhe in aller Unruhe finden können, darum gilt auch uns der Ruf: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will ich erquicken.“ (Mt 11,25)

Neben der intensiven Arbeit am Thema sorgten aber auch das „kreative Kochen, Grillen und Frittieren“ sowie ein Kino-Abend im gemütlich hergerichteten Jugendraum dafür, dass der Girls Day nicht in Stress ausartete :) Der **neue Gemeindeg grill** – herzlichen Dank an die edle Spenderin!! – wurde bei der Gelegenheit mit großer Freude eingeweiht.



▪ aus Bezirk und Kirche



mit dem Thema „Vorbild-Rolle in der Jugendarbeit“. Außerdem hat der Schnee und der zusätzliche Nebel am Samstagabend während einer Wanderung zum Wichtel besonderen Spaß gemacht! ❄️🌨️

JuMiG in Talle

Ein super schönes Wochenende hat das **Jugend-Mitarbeiter-Gremium** (JuMiG) unseres Kirchenbezirks am ersten Wochenende im Februar in Talle verbracht, um – neben einer Begegnung mit dem örtlichen Jugendkreis, foodsharing-Pizza-Brötchen und anderen kleinen Freuden – vor allem die nächsten Events zu planen: E-BJT und Scotland Yard im März!

In einer kleinen Fortbildungs-Einheit beschäftigten sich die Jugendlichen

Wenn Gottes Feuer Herzen entzündet...

Konfirmandenfreizeit in Werther

Wir Konfirmanden der St. Michaelis und St. Petri Gemeinde fuhren am Donnerstagabend (07.02.19) nach Werther-Häger, um dort ein gemeinsames Wochenende mit vielen anderen Konfirmanden aus unserem Bezirk, Superintendent Bernd Reitmayer, Pastor Ullrich Volkmar und den Mitarbeitern aus dem JuMiG zu verbringen. Dort befassten wir uns mit dem Thema:

„Wenn Gottes Feuer Herzen entzündet“ (Evangelisation – Mission – Diakonie).

Am Freitag (08.02.19) sprachen wir in zwei Gruppen darüber, was Diakonie bedeutet. Darunter versteht man alle Aspekte des Dienstes am Menschen. Unter anderem unterhielten wir uns auch darüber, wo wir die Möglichkeit haben, diakonisch zu handeln, z.B. im alltäglichen Leben.

Ob es das Helfen im Haushalt ist, ein offenes Ohr für Menschen mit Sorgen zu haben, ältere Leuten zu unterstützen oder auch das Teilen oder Spenden mit und für Menschen. Es kommt immer darauf an, dass man es freiwillig und ganz selbstlos macht, ohne dazu aufgefordert zu werden.

Manchmal fällt uns dies jedoch nicht gerade leicht, da wir Angst haben, abgewiesen zu werden, lieber mit dem Strom mitgehen wollen, uns die Zeit nicht nehmen oder sie nicht haben und oft auch einfach keine Lust empfinden.

Besuch in Bethel, u.a. Kirche auf dem Zionsberg



Samstag (09.02.19) sind wir nach Bielefeld gefahren, um uns dort die Einrichtung Bethel vorstellen zu lassen. Wir besuchten dort die verschiedensten Gebäude, unter anderem auch die „Brockensammlung“, was mit Abstand das Beste an dem Ausflug war. Wir hielten uns ziemlich lange dort auf, es gab die verschiedensten Sachen, die man sich ansehen konnte, wie zum Beispiel antike Schallplatten, Möbel und Comics. Um sich von all diesen Dingen beeindruckt zu lassen, sollte man also genügend Zeit mitbringen. Anschließend fuhren wir zurück ins Waldheim nach Werther und machten nach dem Mittagessen einen Ausflug ins „Ishara“ Schwimmbad nach Bielefeld. Dort hatten wir sehr viel Spaß.

Abends guckten wir den Film „Sister Act“, in dem es um eine Sängerin aus Reno geht, die durch Zufall gesehen hat, wie ein Barbesitzer – mit dem sie eine Affäre hatte – einen seiner Lakaien erschießt. Daraufhin geht sie zur Polizei und zeigt ihn an. Doch bis der Prozess beginnt, wird sie aus Sicherheitsmaßnahmen als Schwester Mary Clarence in ein Kloster in Florida geschickt und findet dort zu Gott.

Sonntagmorgen (10.02.19) fand dann um 11 Uhr der Gottesdienst statt, den wir über das Wochenende selbst gestaltet haben. Am Schluss verabschiedeten wir uns alle mit dem traditionellen „Shake-Hands“ voneinander. Insgesamt war es ein sehr gelungenes und erlebnisreiches Wochenende.

BEKANNTMACHUNGEN

- aus unseren Gemeinden



7 Wochen mit...

Passions-Andachten, die uns auch in diesem Jahr wieder helfen sollen, die Liebe Gottes zu erschließen, die uns im Leiden und Sterben unseres Heilandes deutlich wird.

In Veltheim lassen wir uns dazu Verse aus der Leidensgeschichte nach dem Evangelisten Johannes dienen.

Wir versammeln uns dazu jeweils mittwochs um 18:30 Uhr in der Kirche:

am 06. März (Aschermittwoch) / 20. März / 03. April

In Talle werden uns diesmal 3 bewegende Erzählungen die Bedeutung des Geschehens von Golgatha aufschließen.

Wir feiern - wie auch in den letzten Jahren - Taizé-Andachten, jeweils donnerstags um 20:30 Uhr in der Kirche:

am 14. März / 28. März / 11. April

Im „Endspurt“ zur Konfirmation

Nach der **Bezirks-Konfi-Freizeit** im Februar stehen für unsere Konfirmanden noch **vom 1. bis 3. März die Bezirks-Jugend-Tage für Einsteiger** in Stadthagen zum Thema „Wer bin ich?“ sowie am **30. März ein „Scotland Yard“-Tag** in Hannover und ein **Konfi-Tag** in Talle am **1. Mai** auf dem Programm, bevor sie dann im Gottesdienst am **Sonntag Misericordias Domini, den 05. Mai**, Auskunft geben über das, was sie im Glauben und über den Glauben gelernt haben.

Am **Sonntag Jubilate, den 12. Mai**, feiern wir dann **Konfirmation in Talle** und am **Sonntag Kantate, den 19. Mai, Konfirmation in Veltheim.**



Bitte schließen Sie unsere 5 Konfirmanden, Finley Groth, Lotta Liedtke, Lenja Lippok, Gina Meier und Daniel Ridderbusch in Ihre Fürbitte ein, dass sie durch Gottes Gnade im Glauben weiter wachsen und fest werden und gern bei Jesus Christus und in Seiner Gemeinde bleiben.

Ein altes Gedicht

Als Jesus von seiner Mutter ging
und die große, heilige Woch' anfang,
da hatte Maria viel Herzeleid,
sie fragte den Sohn voll Traurigkeit:

„Ach Sohn, du liebster Jesu mein,
was wirst du am heiligen Sonntag sein?“
„Am Sonntag werd' ich ein König sein,
da wird man mir Kleider und Palmen streun.“

„Ach Sohn, du liebster Jesu mein,
was wirst am heiligen Montag sein?“
„Am Montag bin ich ein Wandersmann,
der nirgends ein Obdach finden kann.“

„Ach Sohn, du liebster Jesu mein,
was wirst du am heiligen Donnerstag sein?“
„Am Donnerstag bin ich im Speisesaal
das Opferlamm beim heiligen Abendmahl.“

„Ach Sohn, du liebster Jesu mein,
was wirst am heiligen Freitag sein?“
„Ach Mutter, ach liebste Mutter mein,
mög dir der Freitag verborgen sein!

Am Freitag, liebe Mutter mein,
werd' ich ans Kreuz geschlagen sein!
Drei Nägel gehen mir durch Hände und Füß',
verzage nicht, Mutter, das Ende ist süß!



„Ach Sohn, du liebster Jesu mein,
was wirst am heiligen Dienstag sein?“
„Am Dienstag bin ich der Welt ein Prophet,
verkünd'ge, wie Himmel und Erde vergeht.“

„Ach Sohn, du liebster Jesu mein,
was wirst am heiligen Mittwoch sein?“
„Am Mittwoch bin ich gar arm und gering,
verkauft um 30 Silberling.“

„Ach Sohn, du liebster Jesu mein,
was wirst du am heiligen Samstag sein?“
„Am Samstag bin ich ein Weizenkorn,
das in der Erde wird neu geboren.“

„Ach Sohn, du liebster Jesu mein,
was wirst du am heiligen Sonntag sein?“
„Am Sonntag freu dich, o Mutter mein,
Da werd' ich vom Tod erstanden sein.
Da trag ich das Kreuz mit der Fahne in der Hand,
da siehst du mich wieder im Glorienstand!“

Ein Relikt aus der Familiengeschichte von Pfarrer Johannes Heicke (Schwenningdorf):

„Dies ist ein Gedicht, das meine Uroma immer gesprochen hat.“

Die Quelle ist unbekannt. Zum Teil wird das Gedicht mit der Angabe 13./14. Jahrhundert datiert.

Veltheimer St. Petri Kirche wird 65



Am **Fest der Himmelfahrt Christi**, 27. Mai 1954, wurde unsere kleine liebe St. Petri Kirche feierlich zu einem Ort geweiht, an dem Gott, der Herr des Himmels und der Erde, durch die Verkündigung seines Wortes und die Spendung der heiligen Sakramente Menschen in seine Gemeinschaft ruft und für den Himmel schafft.

Im **Fest-Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt**, am 30. Mai, wollen wir Gott loben und ihm von Herzen dafür danken, dass wir als seine

Gemeinde in diesem Haus zu Hause sein und ihm begegnen dürfen. Den offiziellen **Festgottesdienst mit Gemeindefest zum 65. Kirchweih-Jubiläum**, zu dem wir auch den Bischof unserer Kirche, Hans-Jörg Voigt (Hannover) erwarten, feiern wir – so Gott will – **am 1. September** um 14:30 Uhr.

- *aus Bezirk und Kirche*

BAUSTEINSAMMLUNG 2019

Turm- und Fenstersanierung der Sankt Lukaskirche Leipzig

- Sankt Trinitatisgemeinde Leipzig
- Eröffnungsgottesdienst: 27.01.2019
- Abschlussgottesdienst: 26.01.2020

Jeder Euro zählt - machen Sie mit!
Herzlichen Dank!

WWW.BAUSTEINSAMMLUNG.DE

Bei dir, HERR, ist die Quelle des Lebens,
und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Psalm 36,10

Auch andernorts werden Kirchen neu gebaut (wie derzeit in unserer Münchner Gemeinde) oder mit hohem Aufwand renoviert und als Orte des Gottesdienstes erhalten. So geht die Bausteinsammlung in diesem Jahr an die SELK-Gemeinde in Leipzig, die die Lukaskirche 2017 „übernehmen“ durfte und sie seither mit vielen Helfern und Spendern aus dem In- und Ausland Stück für Stück wieder herrichtet. Auch wir können mithelfen, dass diese Kirche für Menschen ein Ort der Gottesbegegnung wird.

Leipzig ist ein großartiges Missions-Projekt: <https://www.youtube.com/watch?v=aljrAFFdp2M>



Kirchenvorstehertag

Am **Samstag, den 23. März**, lädt der Kirchenbezirk zu einem Kirchenvorstehertag in der Bethlehemsgemeinde Hannover ein.

Pfarrer Dr. Daniel Schmidt (Gr. Oesingen) wird mit den Teilnehmenden über die

Themen **Krankenbesuch – Krankensalbung – Gespräch am Krankenbett** arbeiten.



Anzeige

17. Lutherischer
Jugendkongress

Zweifel los!

Zweifel zulassen,
fühlen,
bearbeiten

www.jugendkongress.org

8.–10. März 2019
Burg Ludwigstein

Landgasthaus

Veltheimer Hof

- Hausmacher-Spezialitäten aus eigener Züchtung
- Bundeskegelbahn + Fremdenzimmer
- Saal (klimatisiert) bis 100 Personen.

Ravensberger Str.71 - 32457 Porta Westfalica - Veltheim
Telefon: 05706 / 3716 - Telefax: 05706 / 1595
www.veltheimer-hof.de

Ein Tag. Eine Stadt. Ein „Mister X“

Nachdem das Format im letzten Jahr gut gelaufen ist, veranstaltet das JuMiG auch in diesem Jahr **am 30. März** die Suche nach „Mister X“ als „real-life-game“ in Bussen und Bahnen, Straßen und Plätzen Hannovers, wobei diesmal auch Konfirmanden eingeladen sind, mitzuspielen.

Info- und Anmeldeflyer folgen in Kürze.

Für Mitfahrgelegenheit nach Hannover bitte bei Pastor Volkmar melden.



Posaunenfest in Krelingen

Das große musikalische Treffen der Region Nord findet diesmal **am Sonntag Kantate, den 19. Mai** statt. Da wir in **Veltheim** an demselben Sonntag auch **Konfirmation** feiern, wird in diesem Jahr ausnahmsweise kein Bus eingesetzt werden. Wir hoffen, dass sich dennoch ein oder andere auf den Weg nach Krelingen

macht und vielleicht auch Mitfahrgelegenheit anbietet. Alle Zu-Hause-Bleibenden sind eingeladen zu einem gemeinsamen Gottesdienst um 9:30 Uhr in Lage !

Neuer Propst gesucht

Da unser jetziger Propst, **Johannes Rehr**, sein Propstamt gerne abgeben möchte, kommen die Pfarrer der Nord-Region unserer Kirche, die künftig nur noch aus den beiden Kirchenbezirken Niedersachsen-Ost und Niedersachsen Süd besteht, am 02. April in Celle zusammen, um einen Nachfolger in diesem Amt der Kirchenleitung zu suchen und zu nominieren. Für den **23. Juni** ist dann ebenfalls in Celle die eigentliche **Propstwahl** vorgesehen, zu der alle Gemeinden der Wahlregion neben dem Pfarrer auch Gemeindedelegierte entsenden.

Propst Rehr schreibt: „*Ich bitte euch herzlich um Fürbitte für die Wahl unseres neuen Propstes, das der HERR uns den rechten Propst nach seinem Willen schenke.*“



14. Kirchensynode in Balhorn

Vom 21. bis 26. Mai tritt in Balhorn die 14. Kirchensynode der SELK zusammen, um den Weg unserer Kirche zu beraten. Erstmals sind dabei die Synodalen für eine 4-jährige Synodalperiode entsandt worden. Auch, dass 5 von 6 Kirchenräten in der Kirchenleitung neu- bzw. wiederzuwählen sind, ist so in der Geschichte unserer Kirche noch nicht vorgekommen. Möge der HERR den Weg unserer Kirche und ihrer Gemeinden mit seinem Segen begleiten!

Gottes Gegenwart feiern

Informations-Reihe zum lutherischen Gottesdienst
von Pfarrer Dr. Gottfried Martens (Berlin)

6. Das Kirchenjahr (Teil 2)

In der ersten Zeit der Kirche feierte man das **Osterfest** noch als ein christliches Passah, das heißt: Man feierte an diesem Fest sowohl den Opfertod Christi als des neuen Passahlamms (vgl. 1. Korinther 5,7) als auch seine Auferstehung; man feierte also das ganze zentrale Heilsgeschehen in einem einzigen Fest. Diesen Gedanken hat später auch Martin Luther noch einmal aufgegriffen, der kein einziges Passionslied gedichtet hat, dafür aber sein Osterlied als ein christliches Passahlied gestaltet hat (vgl. ELKG 76: Christ lag in Todesbanden). Erst später wurde das Osterfest dann gleichsam nach hinten und nach vorne hin „verlängert“: Die Wochen vor dem Osterfest wurden als Buß- und Fastenzeit begangen, und die Wochen nach Ostern wurden zu einer österlichen Freudenzeit ausgestaltet.

Seit alters her rüstet sich die Christenheit auf ihre beiden großen Feste Ostern und Weihnachten mit einer mehrwöchigen Fastenzeit. Die „große“ Fastenzeit vor Ostern beginnt am Aschermittwoch und dauert insgesamt – in Anlehnung an das Fasten Jesu (vgl. Matthäus 4,2) vierzig Tage. Da die Sonntage dabei jedoch als fastenfreie Freudentage nicht mitgezählt werden, dauert die Fastenzeit in Wirklichkeit sogar 46 Tage. Fasten ist ein biblisch begründetes Zeichen der Buße, der Umkehr zu Gottes Willen, der Sammlung aller geistlichen Kräfte hin auf Christus. Dabei muss sich das Fasten nicht unbedingt auf den Verzicht auf Essen beschränken oder konzentrieren. Die Fastenzeit kann für Christen auch ein Anstoß sein, eine Zeitlang auf andere Genussmittel oder Gewohnheiten zu verzichten, sich damit selber zu prüfen, ob man als Christ noch ein freier Mensch oder von etwas abhängig ist, und vor allem auf diese Weise Kopf, Herz und Körper in besonderer Weise auf Christus und Sein Wort auszurichten. Dies kann gerade in unserer heutigen Überfluggesellschaft sehr heilsam sein. In früherer Zeit war die Fastenzeit besonders der Vorbereitungsweg der Katechumenen, der Taufbewerber, die in der Osternacht die Heilige Taufe empfangen sollten, wie auch der Bußweg der öffentlichen, von der Kommunion ausgeschlossenen Sünder, die am **Gründonnerstag** wieder in die volle Gemeinschaft der Kirche aufgenommen werden sollten. Es ist sinnvoll, die Fastenzeit von daher nicht bloß als eine Zeit des Verzichts in Erinnerung an das Leiden Christi anzusehen und zu begehen, sondern als Zeit der besonderen Konzentration auf die Grundlagen unseres Glaubens und der Rückbesinnung auf die Gabe der Heiligen Taufe. Mit der Reform der Ordnung der gottesdienstlichen Lesungen im Jahr 1978 wurde die Fastenzeit in den evangelischen Kirchen in Deutschland zu einer „**Passionszeit**“ umgestaltet, das heißt: Schon mit dem Beginn der Fastenzeit dominiert in den Lesungen das Thema des Leidens und Sterbens Christi. [...] Es bleibt jedoch sinnvoll, die ersten Wochen der Fastenzeit auch weiter [...] als Fastenzeit und noch nicht als Passionszeit zu begehen, um so den Gottesdiensten der Karwoche die ihnen eigene Gewichtung zu belassen.



Die **Dramatik des Kirchenjahrs**, die auf das Geschehen von Karfreitag und Ostern zielt, kommt auch in der Gestaltung unserer Liturgie deutlich zum Ausdruck: Schon in den Wochen vor Beginn der Fastenzeit fällt das **Halleluja** im Gottesdienst fort; mit dem Beginn der Fastenzeit entfällt dann auch das **Gloria**, das „Ehre sei Gott in der Höhe“. [...] Auch das **Sanctus**, das „Heilig, heilig“, wird in einer schlichteren Weise gesungen. Mit Beginn der Passionszeit im engeren Sinne entfällt im Gottesdienst dann auch das **Gloria Patri**, das „Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist“. Ab Karfreitag schweigen dann auch Glocken, Orgel- und Posaunenspiel, bevor dann in der Heiligen Osternacht wieder das „Ehre sei Gott in der Höhe“ und das „Halleluja“ unter Jubelklang und Glockengeläut ertönt.

Der **Aschermittwoch**, mit dem die Fastenzeit beginnt, hat seinen Namen daher, dass seit dem Mittelalter in der römischen Kirche die Stirn der Büsser mit einem Kreuz aus Asche gezeichnet wird. Die Asche symbolisiert dabei die Hinfälligkeit aller Kreatur, der der Sünder in seiner Abwendung von Gott verfällt, und mahnt damit zur Umkehr zu Gott. Dieser Brauch des Aschenkreuzes ist auch in einigen wenigen Gemeinden unserer lutherischen Kirche üblich.

Die **Sonntage der Fastenzeit** haben ihren Namen jeweils von dem lateinischen Beginn des Introitus, des Eingangspsalms des Gottesdienstes. Latein war über viele Jahrhunderte die Gottesdienstsprache der westlichen Kirche; wer des Lateinischen kundig ist, wird den Rückbezug des Beginns des Introitus auf den Sonntagsnamen in den Fasten leicht erkennen können. Der erste Fastensonntag ist bestimmt von dem Evangelium von der Versuchung Jesu. Das Thema des Sieges Christi über die Mächte des Bösen zog sich früher durch die Sonntage der Fastenzeit hindurch; es korrespondierte mit der Taufvorbereitung der Taufbewerber, die sich darauf rüsteten, in ihrer Taufe in der Osternacht mit ihrem Taufgelübde dem Teufel zu entsagen und sich ganz dem dreieinigen Gott hinzugeben. Innerhalb der Sonntage der Fastenzeit nimmt der **Sonntag „Laetare“** („Freude dich“) eine besondere Stellung ein: Er wird wegen seiner fröhlichen Grundstimmung auch als „Klein-Ostern“ bezeichnet und hatte früher eine eigene liturgische Farbe, nämlich rosa (= Mischung aus dem Violett der Fastenzeit und dem Weiß des Osterfestes).



Mit dem Sonntag **Palmarum** beginnt die wichtigste Woche des Kirchenjahres, die „**Karwoche**“, in der die christliche Gemeinde das zentrale Geheimnis des christlichen Glaubens mitfeiernd nachvollzieht: den Weg Jesu durch Leiden und Sterben bis hin zu seiner Auferstehung. Das Wort „Kar“ kommt vom

althochdeutschen Wort „kara“ und bedeutet so viel wie Trauer, Leid, Wehklage. Der Sonntag Palmarum hat seinen Namen von dem Evangelium des Sonntags, dem Einzug Jesu in Jerusalem, bei dem er von der Bevölkerung mit Palmzweigen begrüßt wurde. An diesem Tag denken wir in besonderer Weise daran, wie schnell die Stimmung bei uns Menschen umschlagen kann: Wenige Tage nach dem „Hosianna“ ruft dieselbe Volksmenge „Kreuzige ihn!“ So bitten wir an diesem Sonntag besonders darum, dass wir davor bewahrt bleiben, unseren Glauben und unser Christusbekenntnis an der jeweiligen Stimmung der Umgebung festzumachen. Der **Gründonnerstag**, der Tag der Einsetzung des Heiligen Altarsakraments, war in der Alten Kirche der Tag, an dem diejenigen, die aufgrund schwerer Verfehlungen aus der Gemeinde und vom Altarsakrament ausgeschlossen worden waren, wieder in die Gemeinschaft der Gemeinde aufgenommen und zum Sakrament wieder zugelassen wurden. Auf diese Praxis der „weinenden Büsser“, die wieder in die Gemeinde zurückkehrten, bezieht sich wohl der Name „Gründonnerstag“ („grün“ kommt von „greinen“, einem alten deutschen Wort für „weinen“). Der Gottesdienst am Abend des Gründonnerstags ist zum einen geprägt von der Freude über das

kostbare Geschenk des Heiligen Altarsakraments; mitten in der Karwoche erstrahlt die Christusfarbe „weiß“ und erklingt das „Ehre sei Gott in der Höhe“. Andererseits endet der Gründonnerstag in der „Nacht, da Er verraten ward“. So schweigen am Schluss des Gottesdienstes die Orgel und die Glocken, um dann erst wieder beim „Gloria“ in der Heiligen Osternacht zu erklingen. Der **Karfreitag** ist der Tag der Kreuzigung des Herrn; seine Begehung reicht sicher bis in die Anfänge der Kirche zurück. Er ist ein Bußtag, an dem keine Feier des Heiligen Altarsakraments stattfindet. An diesem Tag wird statt dessen ein Bußgottesdienst ohne Orgel und Glocken, ohne Kerzen und mit entblößtem Altar gefeiert; dabei werden die „**Improperien**“ angestimmt, die Klagen des gekreuzigten Christus an sein Volk. Der Gottesdienst am Karfreitag wird üblicherweise zur Todesstunde des HERRN um 15 Uhr gefeiert; doch hat es sich in unserem Land eingebürgert, an diesem Tag auch noch einen Gottesdienst am Vormittag zu feiern.

Am Abend des Karsamstags oder am Ostersonntag in der Frühe versammelt sich dann die Gemeinde, um in der Heiligen **Osternacht** die Auferstehung ihres Herrn zu feiern: In die dunkle Kirche wird die Osterkerze als Symbol des auferstandenen Christus getragen; von ihr erhalten dann auch alle Gottesdienstteilnehmer ihr Osterlicht. Die Osternachtsfeier ist eine „Vigil“, ein Gottesdienst, in dem man sich durch das Hören auf Schriftlesungen auf ein besonderes Ereignis vorbereitet. So wird in den



Lesungen der Osternacht das schöpferische und rettende Handeln Gottes von der Schöpfung über die Sintflut und die Rettung am Schilfmeer bis hin zu den Verheißungen der Propheten und ihrer Erfüllung in der Heiligen Taufe bedacht. Die Osternacht war in der Alten Kirche ein wichtiger Tauftermin, auf den die Täuflinge in der Fastenzeit vorbereitet worden waren. So gehört das **Taufgedächtnis** – und, wenn möglich, eine Taufe selber – zur Feier der Osternacht mit dazu. Nach der **Litanei** erklingen zum Gesang des **Gloria** wieder Orgel und Glocken, und nach den Wochen der Fastenzeit, in denen das **Halleluja** verstummt war, wird es nun in der Osternacht um so häufiger gesungen. Die Osternachtsfeier leitet eine **50tägige Freudenzeit** ein, in der die Gottesdienste, angefangen mit dem Festgottesdienst am **Ostersonntag**, besonders fröhlich und festlich gestaltet sind. Als Symbol des auferstandenen Christus brennt die **Osterkerze** in dieser Zeit bis zum Fest der Himmelfahrt Christi, wenn möglich, an hervorgehobener Stelle im Kirchoraum. Alle Tage der Osterwoche gelten liturgisch gesehen als Festtage, auch wenn in unserem Land nur noch der Ostermontag auch ein staatlich anerkannter Feiertag ist.

Wir feiern die Nacht der Nächte!

**Hl. Osternacht, am 21. April,
um 5:30 Uhr in Talle**

Anschließend wird eingeladen zum gemeinsamen Osterfrühstück.

Denn die Nacht vergeht - Jesus lebt!